



**Martin Geisz: Musik im Gottesdienst „POUR ORGUE
OU HARMONIUM“ . epubli GmbH. Berlin. 1. Aufl.
2015 –ISBN: 9783737517669--- 10,80 Euro**

Blick ins Buch:

<https://www.epubli.de/preview/publication/44486>

Bestellung: <https://www.epubli.de/shop/buch/44486>

oder über den Buchhandel (ISBN 9783737517669)

Gegenstand dieses Buches sind eher unbekanntere Kompositionen bekannter Organisten an den großen Kirchen in Paris für ORGEL oder HARMONIUM. Im Frankreich des 19. Jahrhunderts und der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts haben sie neben ihrem Organistendienst und ihren großen Konzertkompositionen auch für die musikalische Gestaltung sonntäglicher Gottesdienste komponiert. Diese Kompositionen sind nicht einfach für Orgel oder Harmonium veröffentlicht, sondern die Komponisten haben versucht, mit differenzierenden Registrieranweisungen beiden Instrumenten gerecht zu werden. Das Buch bietet eine kommentierte Übersicht zu den Kompositionen, nennt Möglichkeiten zur Beschaffung, gibt

Informationen zu kulturgeschichtlichen und gottesdienstlichen Hintergründen, sowie Informationen besonders zum Harmonium. Tipps für heute (von Hausmusik bis Konzert) und Informationen zur Literatur ergänzen das Angebot.

Zum Hintergrund: Seit Mitte des 19. Jahrhunderts gab es in Frankreich eine dynamische Entwicklung der Orgelmusik. Neue Orgeln wurden von bedeutenden Orgelbauern entwickelt – allen voran Cavaille-Coll. In der Metropole Paris besaßen viele Kirchen einzigartige Instrumente: La Madeleine (1846), Saint-Vincent-de-Paul (1851), Sainte-Clotilde (1859), Saint-Sulpice (1862), Notre-Dame (1868), La Trinité (1869) und im Saal des Palais du Trocadéro, um nur einige Beispiele zu nennen. In diesen Kirchen wurden, oft auf Vorschlag Cavallé-Colls, junge Musiker an Pariser Kirchen zum Hauptorganisten an den neuen Instrumenten ernannt: C. Saint-Saëns (Kirche La Madeleine); César Franck (Kirche Sainte-Clotilde), E. Gigout (Saint-Augustin) und A. Guilmant (La Trinité) In der Arbeit dieser Musiker entstanden bis dahin nicht gekannte Formen von Orgelmusik mit ganz neuen Klängen – z.B. „Orgelssymphonie“, „Orgelchoral“ ... Es entstanden aber auch viele Werke für die kleineren Instrumente, um diese geht es in diesem Buch.

Dieses Buch macht ein Stück Kulturgeschichte lebendig – es zeigt, wie Metropole (Paris) und Provinz – zwar im wahrsten Sinne des Wortes meilenweit voneinander entfernt – nicht nur miteinander kommunizieren (große Musik für kleine Verhältnisse und einfache Voraussetzungen), sondern auch gleichzeitig voneinander profitieren.

Das Buch macht mit seinen Analysen und Hinweisen dieses Stück Kulturgeschichte lebendig und vermittelt, wie auch heute noch daran partizipiert werden kann (von der einfachen Beschaffung der Noten, über Tipps für den Einsatz im Gottesdienst und darüber hinaus für Hausmusik und Konzert).